

Die Sehnsucht nach den schlechten Eigenschaften

Für Adam Soboczynski ist die heutige Wirklichkeit in Deutschland zu beleuchtet, zu glatt, zu rasiert. "Glänzende Zeiten" eben. Der Feuilletonredakteur der ZEITUNG ist sich in seinem neuen Buch aus über wichtige Themen wie Liebe und Leibesübungen, Rauchen und Flanieren, Freiheit und Feiern. Für ihn steht fest, dass hier in vielen Bereichen etwas faul ist. Der Ich-Erzähler, um den lose die Handlung kreist, erlebt hautnah zusammen mit seinen Freunden die Missstände in unserer Gesellschaft. Die daraus hervorgehenden Beobachtungen, Gedanken und Thesen werden in 29 Kapiteln philosophisch-essayistisch abgehandelt.

Der namenlos bleibende Erzähler, ein Intellektueller und Schriftsteller schätzungsweise Mitte dreißig, ist genervt von der Entwicklung zu gleichförmiger Freundlichkeit, Joggen in der Öffentlichkeit und weniger Lokalen, in denen man rauchen und trinken darf. "Der neue Mensch ist bejahend, konstruktiv, einsichtig. Er ist schlank, glatt, erleuchtet. Er versteht die um sich greifende Erziehung im Namen von Dienstleistungskultur und Volksgesundheit als wünschenswert." Er ist ein Asket, der durch die Bekämpfung von Individualität und Disziplin den Zufall aus dem Leben zu verbannen sucht. Den Genussmensch dagegen gibt es immer seltener. Der Erzähler bemängelt, dass dadurch unserem Leben die Sinnlichkeit, der Mut, die Erotik, der Zorn, die schlechten Eigenschaften verloren gegangen sind.

Mal steht die Wohnungssuche eines befreundeten Paares im Mittelpunkt, mal die besondere Beziehung eines anderen Paares zu Frankreich. "Fast ein Roman" heißt es auf dem Cover und so ganz ist es auch keiner. Zu lose hängen die Schilderungen aus dem alltäglichen Leben des Intellektuellen und seiner Freunde zusammen. Zudem schreibt Soboczynski mit großer Distanz. Der Schwerpunkt liegt bei den Thesen, die ironisch, wortgewandt und nicht ohne Witz dargestellt werden. Wenn er sich in Ausführungen verrennt, die mit dem jetzigen Gegenstand nichts zu tun haben, beendet er den Gedanken mit einem lapidaren - egal. Für Soboczynski dürfte zudem die Vorstellung ein Spaß gewesen sein, dass sich so mancher Leser über den viel zitierten, beinahe in Vergessenheit geratenen bayrischen Autor Hannes Maria Wetzler informiert, der allerdings nur in Soboczynskis Welt existiert.

Jennifer Mettenborg 08.11.2010

Quelle: www.literaturmarkt.info